



Birdlife-Newsletter

Vol. 7, Nr. 10, Dezember 2013,

Das englische Original finden Sie unter: <http://europe.birdlife.org>

Inhalt

Vorwort

In dieser Ausgabe

- Neue GAP nicht grüner, nicht einfacher und auch nicht fairer

Neues aus der EU

- Mehr Wissenschaft bei der Bekämpfung gebietsfremder invasiver Arten
- Projekt zum besseren Schutz der Meere
- Umwelt bleibt beim EU-Haushalt auf der Strecke

Neues aus der BirdLife Partnerschaft

- Zwanzig Kerzen für SPEA und viele Erfolge für die Natur in Portugal
- Naturpant erhält Auszeichnung für bestes LIFE-Natur-Projekt
- Spring Alive verbindet Menschen und Vögel über Grenzen hinweg

Aus Naturschutzsicht

- Rote Liste der Vögel 2013: Zahl der vom Aussterben bedrohten Vögel auf Höchststand
- In Zeiten des Klimawandels gibt Großbritanniens Schutzgebietsnetzwerk Anlass zur Hoffnung
- USPB kommt bei Steppen-Renaturierung voran

Was gibt's sonst noch?

- Sorge um Zugvögel ermöglicht schnelle internationale Reaktion
- Windparks: Aktuellste Erkenntnisse über Minimierung von Einflüssen auf die Umwelt
- Was BirdLife bei UN Weltklimakonferenz fordert
- Natur wird bei Planung von Stromtrassen stärker berücksichtigt
- Partnerschaft erhält Auszeichnung der Industrie
- Quarry Life Award zum zweiten Mal verliehen

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wenn ich Freunden und Familie erzähle, dass ich für die größte Partnerschaft von Naturschutzorganisationen arbeite, lächeln die meisten immer und sagen „oh, das ist cool“. Sie alle haben andere Berufe und Interessen und denken, dass ich die meiste Zeit von wunderschöner Natur, faszinierenden Arten und schönen Landschaften umgeben bin und dass die Sonne immer scheint, wie in einer Dokumentation von National Geographic.

Meine Hauptaufgabe liegt jedoch darin, vor dem PC zu sitzen oder an Meetings oder Konferenzen in Städten teilzunehmen, wo meist nicht so schöne Natur zu finden ist.

Das mag sich langweilig anhören, und es ist auch oft langweilig. Dennoch weiß ich, dass wir nur dann Arten retten und die biologische Vielfalt schützen können, wenn wir eine starke und glaubwürdige Organisation bleiben. Eine Organisation, die von der Leidenschaft und der Arbeit unserer Millionen Mitglieder getragen wird, die von großzügigen Spendern unterstützt wird und die mit Verbündeten aus gewinnorientierten und gemeinnützigen Bereichen zusammenarbeitet.

Im Jahr 2013 konnten wir dank dieser soliden Basis zahlreiche Erfolge verbuchen. Wir waren Zeugen, wie die BirdLife Partnerschaft auf zusätzliche Länder erweitert wurde – Länder, die in Sachen Biodiversität vor wichtigen Herausforderungen und Möglichkeiten stehen. Auch haben wir [neun weltweite Schutzprogramme](#) verabschiedet, die unseren positiven Einfluss auf gefährdete Arten und Lebensräume verstärken werden.

Statt uns auf vergangenen Erfolgen auszuruhen (die Sie in der aktuellen und in vergangenen Ausgaben des Newsletters nachlesen können), möchte ich

lieber die kommenden Herausforderungen und die neuen Möglichkeiten und Projekte in den Mittelpunkt stellen. Das Jahr 2014 wird von den Wahlen zum Europäischen Parlament und der Ernennung einer neuen EU Kommission bestimmt sein. Dies wird genau zu dem Zeitpunkt geschehen, wenn BirdLife Europa den Vorsitz der [Green 10](#) innehat, dem Zusammenschluss der einflussreichsten Umweltschutzorganisationen in Brüssel.

Außerhalb der EU werden wir die europäische und die zentralasiatische Partnerschaft stärken. Dies betrifft insbesondere den Balkan, den Kaukasus und Länder, die von Kürzungen staatlicher Mittel für den Naturschutz besonders stark betroffen sind. Einige BirdLife Partner erproben bereits neue Fundraisingmethoden, zum Beispiel Crowdfunding und Ökotourismus; diese können dann von anderen übernommen werden.

Auch werden wir unsere Partnerschaften mit Unternehmen weiter verstärken, z.B. mit [Heidelberg-Cement](#). Durch Projekte vor Ort werden wir beweisen, dass Naturschutz und Unternehmertum miteinander vereinbar sind und dass Umweltgesetze für beide Parteien von Nutzen sind.

Die meisten dieser Aufgaben werden nicht inmitten von schöner Natur erledigt, aber die Ergebnisse helfen, dass ganze Gemeinden überall in Europa und Zentralasien die Natur und ihre faszinierenden kulturellen, spirituellen und wirtschaftlichen Leistungen genießen können.

Aus diesem Grund sind meine Freunde und Familienmitglieder davon überzeugt, dass unsere Arbeit bei BirdLife, sei es im Feld oder in einem Büro, schön ist. Während ich Briefe und Statements schreibe, Haushaltsentwürfe und Förderanträge begutachte und Vorstandsvorsitzende und EU Kommissare treffe, fühle ich ständig diese Verbundenheit zur Natur und zu den wundervollen Arten, die wir retten und schützen.

Welche Arbeit Sie auch immer ausüben und wo auch immer Sie im Zuge Ihrer Arbeit hinreisen müssen: ich wünsche Ihnen, dass Sie immer diese Verbindung zur Natur spüren. Jeder Beitrag, der hilft, die Gesellschaft mit den Wurzeln unseres Daseins in

Einklang zu bringen, bringt uns ein Stück näher an das echte Glück.

Viel Spaß beim Lesen!

Angelo Caserta,
Regional Director bei BirdLife Europa

In dieser Ausgabe

Neue GAP nicht grüner, nicht einfacher und auch nicht fairer



Am 20. November hat das EU Parlament die Vereinbarung über die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) abgesegnet und es ist davon auszugehen, dass der Rat der Landwirtschaftsminister am 16. Dezember folgen wird. Die neue Vereinbarung zur GAP, die nach zwei Jahren harter Verhandlungen zwischen EU Kommission, Parlament und Mitgliedstaaten formuliert wurde, ist weit davon entfernt, grüner, einfacher und fairer zu sein – wie die drei Institutionen versprochen hatten. Ganz im Gegenteil, sie könnte für die Umwelt, die Landwirte und die Bürger sogar einen Rückschritt darstellen. Alle Augen sind nun darauf gerichtet, wie die Regelungen der neuen Politik umgesetzt werden, denn davon hängt nun ab, ob die leichte Grünschattierung der Politik erhalten bleibt oder vollständig verschwindet.

BirdLife Europa ist bereits seit Beginn der Verhandlungen über die GAP Reform dabei. Bereits Ende 2009 haben BirdLife und andere Naturschutzorganisationen ein Visionspapier veröffentlicht, in dem das Prinzip „öffentliche Gelder für öffentliche Güter“ in den Mittelpunkt gerückt

wurde. Als die EU Kommission ihren Gesetzesvorschlag vorlegte, war dieses Prinzip (zumindest auf dem Papier) bereits ein zentrales Element der Reform geworden. Leider ließ dann die vorgelegte „grüne Reform“, über die im Vorfeld so viel gesprochen worden war, kaum noch Ehrgeiz erkennen. Die NGOs nennen das greenwashing.

Die Hoffnungen ruhten dann auf dem Europaparlament, das die einmalige Gelegenheit hatte, bei der ersten Runde einer Landwirtschaftsreform eigene Akzente zu setzen. Die NGOs nahmen an, dass eine öffentlich gewählte Institution mit mehr als 700 Mitgliedern aus ganz Europa bereit wäre, diese Politik ernsthaft zu hinterfragen und die Reform voranzutreiben. Leider wurde diese Hoffnung schnell zerschlagen, als klar wurde, dass das zuständige Landwirtschaftskomitee von der Agrarlobby und alteingesessenen Landwirtschaftsministern dominiert wurde. Das Ergebnis war fast mit dem des sehr konservativen Rates der Landwirtschaftsminister identisch.

Es wurde ein Vorschlag vorgelegt, der 28 verschiedene Landwirtschaftspolitiken zulässt und in dem die Themen Umwelt und Biodiversität in regionalen und sektoralen Rangeleien um Gelder untergehen werden. Es fehlt die europäische Vision und den Europäern wird ein starkes landwirtschaftliches Ökosystem verwehrt, das sowohl Raum für die Produktion als auch für Wildtiere und Menschen bietet. Der große Verlierer der Reform ist die Umwelt: auf der Hälfte der landwirtschaftlichen Flächen muss der Natur kein Platz eingeräumt werden und auf einem Viertel der Flächen müssen für den Erhalt von Subventionen nicht einmal grundlegende Verfahren wie Fruchtwechsel eingehalten werden. Zumindest diese grundlegenden Verfahren sollten eingehalten werden, um sicherzustellen, dass Landwirte langfristig produzieren können.

Jetzt können wir nur noch auf die Umsetzung dieser Politik hoffen. Hier sind noch viele Möglichkeiten offen und der Ausgang hängt davon ab, welche zusätzlichen Regelungen und Leitlinien durch die Europäische Kommission eingeführt werden und wie diese von den Mitgliedstaaten und Regionen umgesetzt werden. Leider stehen die Chancen gar

nicht gut, da die Mitgliedstaaten bereits ernste Bedenken bezüglich der „zu ehrgeizigen Auslegung“ des verabschiedeten Textes durch die Kommission geäußert haben.

BirdLife Europa fordert die Europäische Kommission auf, zu retten was von dieser Reform noch zu retten ist und sicherzustellen, dass zumindest etwas für die Umwelt getan wird. BirdLife Europa fordert auch alle Mitgliedstaaten auf, eine Reform einzuführen, bei der die Umwelt im Landwirtschaftssektor ausreichend berücksichtigt wird. Man kann die Umwelt nicht langfristig außen vor lassen, da dadurch der Landwirtschaft die wirtschaftliche Grundlage entzogen wird.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie [Trees Robijns](#), BirdLife EU Agriculture Policy Officer

Neues aus der EU

Mehr Wissenschaft bei der Bekämpfung gebietsfremder invasiver Arten



235 Experten und Organisationen aus 36 Ländern, davon 23 EU-Länder, fordern die Europäischen Institutionen auf, die Wissenschaft stärker in den Vorschlag der EU-Kommission zur Eindämmung gebietsfremder invasiver Arten einzubeziehen.

Gebietsfremde invasive Arten sind Organismen, die vom Menschen außerhalb ihrer natürlichen Habitate angesiedelt wurden und die sich unkontrolliert ausbreiten und negative Auswirkungen auf die heimischen Ökosysteme haben. Sie sind ein Hauptgrund für den Rückgang der biologischen Vielfalt weltweit, können der Gesundheit des

Menschen schaden und gleichzeitig schwere wirtschaftliche Schäden anrichten. Allein in der EU wird der durch invasive Arten verursachte [wirtschaftliche Schaden](#) auf mindestens zwölf Milliarden Euro pro Jahr geschätzt.

Im Herbst 2013 hat die EU-Kommission ihren seit langem erwarteten Gesetzesvorschlag zur Bekämpfung der [negativen Auswirkungen](#) dieser Arten vorgelegt. Auch wenn der Vorschlag von den Naturschutzorganisationen grundsätzlich begrüßt wurde, weist er einige Schwächen auf. Ein wichtiger Kritikpunkt ist die Begrenzung auf 50 Arten, obwohl mehr als 1.500 invasive Arten in der EU vorkommen und obwohl ihre Zahl täglich steigt. Invasive Arten können nur durch einen flexiblen, vorbeugenden Ansatz bekämpft werden, da sich nicht vorhersagen lässt, welche Arten wo Probleme verursachen werden.

Die Begrenzung auf 50 Arten beunruhigt führende Spezialisten aus Europa und auch außerhalb Europas, die in Universitäten, Forschungseinrichtungen und Naturschutzorganisationen tätig sind. Sie haben eine [gemeinsame Forderung](#) nach einem wissenschaftlichen Ansatz beim Vorgehen der EU gegen gebietsfremde invasive Arten formuliert. Sie glauben, dass bei der Erarbeitung von Strategien zur Bekämpfung gebietsfremder invasiver Arten neueste wissenschaftliche Erkenntnisse berücksichtigt werden sollten, um sicherzustellen, dass dort gehandelt wird, wo es am dringendsten nötig ist.

Gebietsfremde invasive Arten fressen heimische Arten, sie konkurrieren mit ihnen um Ressourcen wie Nahrung, sie hybridisieren mit ihnen und sie zerstören natürliche Lebensräume. Sie schleppen Krankheitserreger und Parasiten ein und schwächen und töten so heimische Arten. Gebietsfremde invasive Arten sind für das Verschwinden von mindestens 68 Vogelarten in den letzten 500 Jahren zumindest teilweise oder ganz verantwortlich.

Gelingt es nicht, das Thema effektiv anzugehen, würde dies ein Scheitern der Biodiversitätskonvention und der EU-Ziele für 2020 bedeuten. Die Chance, einen wichtigsten Faktor für den Rückgang der biologischen Vielfalt zu bekämpfen, wäre vertan.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte [Elodie Cantaloube](#), Media and Communication Officer bei BirdLife Europa.

Projekt zum besseren Schutz der Meere



BirdLife führt das länderübergreifende Projekt FAME (Future of the Atlantic Marine Environment) durch, um für Seevögel bedeutsame Gebiete im Atlantik zu untersuchen, abzugrenzen und zu schützen. Das Projekt wird von der EU-Kommission finanziell unterstützt, und war zu Projektbeginn 2010 als Drei-Jahres-Projekt ausgelegt. Die Finanzierung wurde jedoch um ein Jahr verlängert, da sehr interessante Ergebnisse vorgewiesen werden konnten. Die Projektleiter werden diese Verlängerung nutzen, um die in den vergangenen drei Jahren erhobenen Daten an möglichst viele Interessengruppen weiterzugeben.

Während des FAME Projekts 2010-2013 haben BirdLife Partner aus dem Vereinigten Königreich, Irland, Frankreich, Portugal und Spanien mit der Offshore-Firma WavEC und der Minho Universität in Portugal zusammengearbeitet, um Daten zur Ökologie und zu menschlichen Einflüssen zu sammeln. Ziel des Projektes ist es, nachhaltige Nutzungsmethoden zu entwickeln und bekannt zu machen. Dabei wurden Vögel als Indikatoren verwendet. Es wurde untersucht, wo die Vögel fressen, warum sie dort fressen und wo es Überschneidungen mit menschlichen Aktivitäten gibt. Dies geschah mit Hilfe von Trackingmethoden (z.B. kleinen GPS tags und Tauch-Loggern). Außerdem wurden an den Küsten Erhebungen zu angespülten Vögeln durchgeführt, um die Todesursachen der Tiere in Erfahrung zu bringen.

Die Projektpartner arbeiteten mit Fischern zusammen, um Daten über Seevogelbeifang zu erheben. Auch unterbreiteten sie der Energieindustrie Vorschläge und erstellten „Sensitivitäts-Indices“, die bei der Planung zukünftiger Projekte behilflich sein werden. In bestimmten Ländern, z.B. Irland, wurden die Gemeinden vor Ort mit einbezogen und Freiwillige halfen bei der Abgrenzung von Seevogelkolonien mit.

Die Ergebnisse erscheinen gerade rechtzeitig zur Inkraftsetzung der Richtlinie „Maritime Raumplanung und Integriertes Küstenzonenmanagement“. Diese neue Richtlinie tritt hoffentlich vor April 2014 in Kraft und wird als Baukasten dienen, um die Auswirkungen der menschlichen Aktivitäten entlang der Küste und auf See zu reduzieren. Das FAME-Projekt ist für die Schutzbemühungen von größter Bedeutung, da es Daten zur Biodiversität liefert und Empfehlungen zu einer nachhaltigen Nutzung der Küsten und Meere bei einer gleichzeitigen Minimierung der Auswirkungen durch den Menschen abgibt.

Weitere Informationen über das FAME-Projekt erhalten Sie auf www.FAMEproject.eu

Umwelt bleibt beim EU-Haushalt auf der Strecke

Nachdem das Europäische Parlament den EU-Haushalt 2014-2020 verabschiedet hat, ist es nun an der Zeit, eine Bestandsaufnahme durchzuführen, in welchen Bereichen umweltbezogene Vorhaben erhalten geblieben sind und wo die Umwelt auf der Strecke geblieben ist.

Eine große Enttäuschung ist, dass nach wie vor sehr wenig in das LIFE-Programm investiert wird, dem wichtigen Finanzierungsinstrument der EU für Umwelt- und Naturschutzprojekte. Der EU-Haushalt macht nur ein Prozent des BIP der EU aus. LIFE erhält von diesem einen Prozent im neuen Haushalt nur 0,3 Prozent.

LIFE unterstützt nicht nur Naturschutzprojekte, es hat sich auch gezeigt, dass das Programm erheblich zu Jobs und Lebensqualität in den Gemeinden

beiträgt. Die EU hat also eine große Chance vertan. Positiv ist, dass es BirdLife und anderen NGOs gelungen ist, die Abschaffung von LIFE zu verhindern, wie anfangs in bestimmten Kreisen gemunkelt wurde. Stattdessen wurde das Budget leicht angehoben, was einige wichtige Verbesserungen der Vorschriften des Fonds mit sich brachte.

Ein weitaus gravierender Schnitzer war die Gemeinsame Agrarpolitik, die zwar weiterhin fast 40 Prozent des Haushaltes ausmachen wird, aber letztendlich nichts für die Gesellschaft leistet. Es werden weiterhin schädliche landwirtschaftliche Bewirtschaftungsweisen subventioniert, während die am nachhaltigsten wirtschaftenden Landwirte kaum Unterstützung erhalten. Außerdem wurde das Budget der Ländlichen Entwicklung, die auch wertvolle Umweltmaßnahmen finanziert, unverhältnismäßig stark gekürzt. Die vorgeschlagene Zweckbindung von 30 Prozent der Direktzahlungen an „greening“-Verpflichtungen wurde fast bedeutungslos, da eine Vielzahl an Ausnahmen und Schlupflöchern geschaffen wurde.

Ein weiteres wichtiges Thema war die Zuweisung von direkten externen Mitteln bei der Entwicklungshilfe. Durch Lobbyarbeit ist es BirdLife Europa, CI Europa und anderen NGOs gelungen, Direktzahlungen für die Umwelt zu erhalten und sicherzustellen, dass die am wenigsten entwickelten Länder ausreichend Unterstützung zur Fortsetzung ihrer Umweltprogramme erhalten. Auch wurden Fortschritte bei der Finanzierung von Naturschutzprojekten in den überseeischen Ländern und Gebieten erzielt (meist Inseln mit einer sehr hohen Artenvielfalt, die von Frankreich, Großbritannien und den Niederlanden verwaltet werden).

In der Kohäsionspolitik wurde das Budget für Klimaschutzmaßnahmen um 61 Prozent erhöht und die Biodiversität wurde als eine Ausgabepriorität festgelegt. Durch die Kohäsionspolitik werden ärmere Regionen der EU unterstützt - sie können dann hinsichtlich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Standards aufholen. In der Vergangenheit wurde dieses Geld von den Mitgliedsstaaten missbraucht. Die neue Gesetzgebung

beinhaltet mehr Umweltaspekte, um die auf nationaler Ebene getroffenen Finanzierungsentscheidungen zu steuern. Es bleibt jedoch abzuwarten, wie die Mitgliedsstaaten dies in die Praxis umsetzen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der neue Haushalt den Mitgliedstaaten eine stärkere Fokussierung auf die Umwelt ermöglicht. Es gibt jedoch keine Garantien dafür, dass sie das auch wirklich tun werden.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie [Bruna Campos](#), EU Marine and Fisheries Policy Officer bei BirdLife Europa.

Neues aus der BirdLife-Partnerschaft

Zwanzig Kerzen für SPEA und viele Erfolge für die Natur in Portugal



Im November hatte SPEA allen Grund zum Feiern. Zwanzig Jahre Arbeit für den Schutz der Umwelt und die Untersuchung von Vögeln ist eine besondere Leistung, und wert, mit Gründern, Mitgliedern und Freunden gefeiert zu werden. Dazu organisierte SPEA die Pflanzung von einheimischen Bäumen auf den Azoren, Birdwatching auf Madeira und in der Region Alentejo, um die Großtrappe zu beobachten (unser Vogel des Jahres 2013), und ein Event in Lissabon, wo an 20 Meilensteine und außergewöhnliche Momente der letzten 20 Jahre erinnert wurde.

Einer der wichtigsten Meilensteine war die Gründung der Büros auf Madeira und auf den Azoren. Dies trug

effektiv zum Schutz der dort gefährdeten und stark gefährdeten Arten bei. SPEA wurde 1999 Mitglied von BirdLife International und kurz darauf wurde die Stimme von SPEA auch auf internationaler Ebene gehört. Dies war ein wichtiger Wendepunkt für eine kleine Organisation, die bereit und in der Lage war, große Herausforderungen anzunehmen.

Als die „Prestige“ vor der Küste Galiziens sank und eine Ölpest die portugiesische Küste bedrohte, konnte SPEA viele Menschen mobilisieren. Hunderte von freiwilligen Helfern arbeiteten zusammen, um den von dieser Umweltkatastrophe betroffenen Vögeln zu helfen. Obwohl die Ausmaße der Ölpest niemals vollständig bekannt sein werden, war der Einsatz der Menschen absolut erstaunlich und symbolisierte die wahre Stärke der freiwilligen Helfer von SPEA.

In jüngerer Zeit war die Unterschutzstellung der Lagune Salados ein wichtiger Erfolg für SPEA. Dieses für den Vogelschutz wichtige Gebiet war durch verschiedene negative Entwicklungen bedroht und es gab Schwierigkeiten bei der Ausweisung als SPEA-Gebiet – was auch nicht hilfreich war. Noch immer dauert der Kampf gegen den Bau eines Resorts an. Von dem Bau sind tausende von Vögeln betroffen, die in der Lagune fressen und brüten.

Projekte wie das LIFE-Projekt Priolo und das LIFE-Projekt Marine IBA Programm wurden mehrfach ausgezeichnet. Auch diese Projekte sind Meilensteine, die zeigen, welche gute Arbeit die Mitarbeiter von SPEA leisten.

Seit 2011 arbeitet SPEA eng mit den kapverdischen Inseln und dem Inselstaat Sao Tomé und Príncipe zusammen, um das Aussterben bedrohter Arten zu verhindern. Abholzung, Bejagung und das Einführen invasiver gebietsfremder Arten sind einige der wichtigsten Bedrohungen für Vogelarten, die bereits kurz vor dem Aussterben stehen.

Heute stellt sich SPEA neuen Herausforderungen und setzt sich nicht mehr nur für den Vogelschutz ein, sondern auch für andere Themen. Fischerei, Ackerbau, Entwaldung und illegale Bejagung müssen vorrangig angegangen werden, um die Welt zu einem lebenswerteren Ort für künftige

Generationen zu machen. Der Naturschutzverband möchte mit seinem Knowhow einen Beitrag für ein nachhaltigeres Land leisten und mit gutem Beispiel vorangehen!

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte [Joana Domingues](#), SPEA Communication Officer

Natuurpunt erhält Auszeichnung für bestes LIFE-Natur-Projekt



Das Dommeldal-Projekt, das von Natuurpunt (BirdLife Partner in Belgien) und Natuurmonumenten in den Niederlanden koordiniert wird, hat als eines von sechs Projekten die Auszeichnung „Bestes LIFE-Natur-Projekt“ erhalten. Dabei wurde der Einsatz für die Renaturierung des Dommeldals gewürdigt.

Zum fünften Mal wurden die [besten LIFE-Natur-Projekte](#) ausgezeichnet. Sie repräsentieren die Projekte mit der besten Vorbildwirkung im Naturschutz, die durch das LIFE-Programm der EU finanziert wurden. LIFE hat ein relativ kleines Finanzvolumen, es ist jedoch für den Naturschutz in der EU von großer Bedeutung. Durch LIFE finanzierte Projekte haben einen großen Einfluss und führen zu dauerhaftem Nutzen für die Natur und die Gesellschaft.

Die Region Kempen in Belgien und den Niederlanden war einst von Heide, Dünen, Gräsern, Farnen, Sümpfen und Auwald bedeckt. Diese sind jedoch größtenteils verloren gegangen oder wurden durch Flächenumwandlung in Ackerland, durch Flussbegradigung und Entwässerung zerstört. Im Rahmen des Projektes wurden die ursprünglichen Gegebenheiten wiederhergestellt und es wurden

neue Möglichkeiten zum Schutz bedrohter Arten, wie Ziegenmelker, Kreuzkröte und Moorbläuling, geschaffen. Mit Hilfe des LIFE-Programms wurden 20 Hektar Auwald revitalisiert und ausgedehnte Röhrichte ziehen seltene Vögel wie Rohrdommel, Rohrweihe und Rohrschwirl an!

Der Erfolg des Projekts hängt stark von der Beteiligung der Gemeinden vor Ort ab. Seit Projektende im September 2011 führen Landwirte und ehrenamtlich Aktive das Gebietsmanagement fort. Das LIFE-Projekt war maßgeblich daran beteiligt, das Bewusstsein zu steigern und die Akzeptanz zu erhöhen, indem Schautafeln, Wanderwege, Bretterstege und eine neue Brücke über der Dommel geschaffen wurden. Die Brücke dient auch als „Grünbrücke“ für Arten, die zwischen dem östlichen und westlichen Teil des Naturschutzgebiets wandern wollen.

Für Ghis Palmans, Teamleiter bei Hageven De Plateaus, bietet das „Erbe des LIFE-Projekts die Möglichkeit, Schutzgebiete in der ganzen Region miteinander zu vernetzen und gleichzeitig Habitats und Korridore für Insekten, Vögel und andere Arten zu verbessern.“

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte die Dommeldal-Projekt-[Website](#).

Lesen Sie die [Publikation](#) „Best Life Nature Projects 2012“ von der Europäischen Kommission.

Spring Alive verbindet Menschen und Vögel über Grenzen hinweg



Zeichnung von Maria Slater (11 Jahre)

Zum achten Mal hielten Menschen aus mittlerweile 49 Ländern in Europa, Afrika und Zentralasien nach den geflügelten Vorboten des Frühlings Ausschau. Dies geschah im Rahmen des umweltpädagogischen Projektes Spring Alive, das von BirdLife International durchgeführt wird.

Vögel kennen keine Grenzen; sie können Menschen begeistern und verbinden, die zwar dieselben Interessen haben, aber aus verschiedenen Ländern und verschiedenen Kontinenten kommen. Beim achten Spring Alive kamen über 54.000 Kinder, 900 Lehrer und Aufsichtspersonen und 500 Freiwillige zusammen, um die Ankunft von fünf Vogelarten zu beobachten und zu dokumentieren: Weißstorch, Rauchschwalbe, Mauersegler, Kuckuck und eurasischer Bienenfresser.

In Afrika gab es einen Malwettbewerb mit dem Motto „Wie kann ich Vögeln helfen?“. Die Kinder und Erwachsenen beschäftigten sich dabei mit der sehr speziellen Rolle die Vögeln in der Natur und im Leben der Menschen zukommt. Mehr als 300 Zeichnungen wurden aus Südafrika, Kenia, Sierra Leone, Sambia, Botswana und Nigeria eingereicht.

Beim nächsten Spring Alive wird der Schwerpunkt auf dem Austausch untereinander liegen. Es wird ein Pilotprojekt mit dem Titel Spring Twins ins Leben gerufen. 56 Schulen aus drei europäischen (Bulgarien, Montenegro und Polen) und drei afrikanische Ländern (Nigeria, Südafrika und Kenia) sind an dem Projekt beteiligt.

Die Aktion Spring Alive wird durch den Mitsubishi Corporation Fund for Europe and Africa unterstützt.

Für weitere Informationen bitte besuchen Sie www.springalive.net.

Aus Naturschutzsicht

Rote Liste der Vögel 2013: Zahl der vom Aussterben bedrohten Vögel auf Höchststand



Die Zahl der Schwarzfußalbatrosse hat zugenommen, was zu einer Herabstufung der Art in der Roten Liste 2013 geführt hat (Ben Lascelles).

Die Zahl der vom Aussterben bedrohten Vogelarten hat ein All-Zeit-Hoch erreicht, wie aus der diesjährigen von BirdLife International herausgegebenen Roten Liste der Vögel hervorgeht.

Die Spiegelralle [Sarothrura ayresii](#), ein südlich der Sahara versteckt lebender Vogel, wurde erst kürzlich zur Kategorie der am Rande des Aussterbens stehenden Arten hinzugefügt. Zu ihrer prekären Lage haben die Zerstörung und Verschlechterung ihres wertvollen Lebensraums durch Entwässerung, Umbruch für die Landwirtschaft, Wasserentnahme, Überweidung und Mahd der Sumpfvvegetation geführt. In Äthiopien und Südafrika sind nun dringend Maßnahmen nötig, um mehr über die Ökologie der Art zu erfahren und um Maßnahmen zu ihrem Erhalt ergreifen zu können.

„Beinahe 200 Vogelarten sind akut vom Aussterben bedroht“, sagte Dr. Leon Bennun, Director of Science, Policy and Information bei BirdLife. „Sie sind vielseitig bedroht: Lebensraumverlust,

Änderungen in der landwirtschaftlichen Nutzung, invasive Arten und Klimaveränderungen sind die wichtigsten Faktoren. Werden diese Probleme nicht angegangen werden immer mehr Arten hinzukommen.“

„Vom Aussterben bedroht“ ist die höchste Gefährdungsstufe der IUCN Rote Liste gefährdeter Arten. Sie beinhaltet Arten, die ein extrem hohes Risiko des Aussterbens in der Wildnis haben.

Die Weidenammer [Emberiza aureola](#) ist in den letzten Jahren extrem zurückgegangen. Grund dafür war unkontrolliertes Fangen in den Überwinterungsgebieten in Südchina und Südostasien. Diese einst häufige Art, deren Zustand noch im Jahr 2000 als ‚unbedenklich‘ eingestuft wurde, wurde im vergangenen Jahrzehnt dreimal hochgestuft und wird jetzt als ‚gefährdet‘ erachtet. Sie ist nur einen Schritt von der Einstufung als ‚vom Aussterben bedroht‘ entfernt.

Es gibt trotz allem auch gute Nachrichten und echte Anzeichen dafür, dass die Schutzbemühungen funktionieren.

[Wie viel wird es kosten, weitere Arten vor dem Aussterben zu bewahren?](#)

Zwei Albatros-Arten wurden nach einer Zunahme ihrer Populationen besser eingestuft.

„Sowohl [Schwarzbrauenalbatros](#) als auch [Schwarzfußalbatros](#) wurden herabgestuft“, sagte Andy Symes, Global Species Officer bei BirdLife. „Es gibt immer noch viel zu tun, aber wir haben jetzt die Hoffnung, auch bei anderen Albatros-Arten das Blatt wenden zu können“.

„Beifang in der Fischerei ist die Hauptgefährdungsursache. Weltweit werden in der Langleinen- und Schleppnetzfischerei Bemühungen unternommen, um die Zahl der getöteten Albatrosse zu reduzieren. Wenn wir das schaffen, besteht die reelle Hoffnung, dass der Schwarzbrauen- und der Schwarzfuß-Albatros den richtigen Trend vorgegeben haben.“

Auf der Insel Rodriguez im Indischen Ozean wurden ebenfalls zwei Arten - der Rodriguez-Weber [Foudia](#)

[flavicans](#) und der Rodriguez-Rohrsänger [Acrocephalus rodericanus](#) - nach der Durchführung von Schutzmaßnahmen herabgestuft. Der Schutz von Lebensräumen und Wiederaufforstungsmaßnahmen, die in Folge des notwendig gewordenen Schutzes von Wassereinzugsgebieten durchgeführt wurden, halfen den Arten, sich zu erholen. Unterstützend kam hinzu, dass schon länger keine verheerenden Wirbelstürme mehr in dem Gebiet gewütet haben.

Auch wenn häufig nicht-heimische Baumarten bei der Wiederaufforstung verwendet wurden, wurde in manchen Gebieten eine Renaturierung heimischer Ökosysteme gestartet. Diese sind eingezäunt, um Weidetiere und Holzsammler fernzuhalten. In diesen Bereichen werden nicht-heimische Pflanzen entfernt und heimische Arten wieder gepflanzt. Es gab zudem eine Öffentlichkeitskampagne.

„Die diesjährige Rote Liste beinhaltet gute wie schlechte Nachrichten, aber es zeigt sich, dass alle Naturschutzgruppen weltweit beim Artenschutz erfolgreich sind und Arten vor dem Aussterben bewahren. Wir müssen unsere gemeinsamen Bemühungen nun noch deutlich verstärken“, schloss Dr. Bennun.

BirdLife erstellt im Auftrag der IUCN die Rote Liste gefährdeter Arten der Vögel. Die IUCN Rote Liste gefährdeter Arten TM (oder IUCN Rote Liste) ist die weltweit umfassendste Informationsquelle über den weltweiten Schutzstatus von Pflanzen- und Tierarten. Sie basiert auf einem objektiven System zur Beurteilung des Aussterberisikos einer Art, wenn keine Schutzbemühungen unternommen werden.

Finde heraus, wie die BirdLife Partnerschaft Arten vor dem [Aussterben schützt](#).

In Zeiten des Klimawandels gibt Großbritannien Schutzgebietsnetzwerk Anlass zur Hoffnung



Neue wissenschaftliche Untersuchungen sind zu dem Schluss gekommen, dass international bedeutsame Vogelbestände in Großbritannien vom Klimawandel betroffen sind, was ihren Erhaltungszustand langfristig gefährden wird. Der Artikel wurde in der Zeitschrift [Nature Climate Change](#) veröffentlicht und von Forschern der RSPB (BirdLife in der UK) und der britischen Gesellschaft für Ornithologie (BTO) verfasst. In der Studie wurde der Einfluss des Klimawandels auf brütende Seevögel wie Papageientaucher und Möwen und auf überwinternde Wasservögel wie Enten und Watvögel untersucht. Die Untersuchungen fanden in international ausgewiesenen SPA-Gebieten ([Special Protection Areas](#)) im gesamten Vereinigten Königreich statt.

In der Untersuchung, bei der Wissenschaftler aus ganz Europa zusammenarbeiteten, kam man zu dem Schluss, dass bei einem weltweiten mittleren Temperaturanstieg von 4°C mehr als die Hälfte dieser Vogelarten im Vereinigten Königreich um mehr als 25 Prozent abnehmen werden. Aus der Studie geht hervor, dass es zwar möglicherweise einige Veränderungen im Artenspektrum in den einzelnen SPA-Gebieten geben dürfte, dass diese Gebiete aber auch in Zukunft international bedeutsame Vogelpopulationen beherbergen werden. Das SPA-Netzwerk kann zwar einige Arten nicht vor dem Rückgang bewahren, aber es wird zu einem zunehmend wichtigen Refugium für unsere Vögel. Das SPA-Netzwerk des Vereinigten Königreichs bietet ein solides Fundament und kann durch entsprechende Bewirtschaftung mit den Populationsänderungen einzelner Arten Schritt halten. Dadurch können wir unseren Vögeln helfen,

mit den durch den Klimawandel verursachten Veränderungen besser fertig zu werden.

Dr. Ali Johnston von der BTO, Erstautor des Artikels, sagte: „Wir zeigen, dass in der letzten Zeit häufig das Klima für Veränderungen der britischen Vogelbestände verantwortlich war. Dieser Einfluss wird sich auch in Zukunft fortsetzen und die Bestände einzelner Arten werden stark zurückgehen. Wir haben jedoch auch herausgefunden, dass die Maßnahmen, die wir bereits zum Schutz unserer See- und Wasservögel durchgeführt haben, im Hinblick auf klimatische Veränderungen „zukunftssicher“ sind und dass auch in Zukunft bedeutsame Vogelbestände geschützt sein werden.“

Dr. Richard Bradbury, einer der RSPB-Autoren des Artikels, sagte: „Diese Ergebnisse sind eine weitere Bestätigung dafür, dass sich die Klimaveränderung bereits auf die Tierwelt des Vereinigten Königreichs auswirkt. Arten wie die Dreizehnmöwe und die Küstenseeschwalbe haben Schwierigkeiten, genügend Nahrung zu finden, da sich die Ökosysteme verändern. Dieses Problem wird sich durch die Klimaerwärmung weiter verschärfen. Wir müssen unsere CO₂-Emission senken, aber wir müssen auch den Arten helfen, sich an die bevorstehenden Veränderungen anzupassen.“

Weitere Informationen finden sich unter: <http://www.birdguides.com/webzine/article.asp?a=4030>

USPB kommt bei Steppen-Renaturierung voran



Die Ukrainische Gesellschaft zum Schutz der Vögel (USPB, BirdLife in der Ukraine) hat im Rahmen ihres Steppen-Biodiversitätsprojektes zehn stark bedrohte Saiga-Antilopen und fünf Kulan (Wildesel) im Nationalpark Charivna Gavan auf der Halbinsel Krim ausgewildert. Schauen Sie sich die Freilassung der fünf Kulans im [Video](#) an.

Erstmals in der Ukraine wendet das Projektteam eine besondere Renaturierungsmethode an, nämlich die Wiederansiedlung von Wildsäugern. Saigas und Kulans düngen den Boden durch ihre Ausscheidungen und drücken mit ihren Hufen Samen tief in die Erde. So wird die Keimung von Pflanzen ermöglicht. Aufgrund der Beweidung wird die Steppe offen gehalten und die Ausbreitung von Hochstauden vermieden. Die USPB lässt die Tiere in großen Freigehegen frei (102 Hektar). Diese wurden geschaffen, um das degradierte Steppen-Ökosystem in dem National Park wieder herzustellen. Davon profitieren alle dort vorkommenden Lebewesen.

Im Juni 2014 sollen auch Murmeltiere ausgewildert werden. Alles ist vorbereitet, aber die Murmeltiere befinden sich derzeit im Winterschlaf und es wäre nicht gut, sie dabei zu stören. Murmeltiere sind für die Renaturierung wichtig, da sie durch ihr Graben eine Art Pflug für die Steppe darstellen.

Um die Ukrainer und die Welt über die neusten Entwicklungen im Steppen-Biodiversitätsprojekt zu informieren, gab es in Chornomorske einen runden Tisch. Ziel dieser Veranstaltung war es, die Menschen vor Ort und in der Region über das Projekt zu informieren und um für eine Ausweitung des Parks bis ans Schwarze Meer zu werben.

„In diesem Teil der Krim hängt das Einkommen der Menschen in erster Linie vom Tourismus ab. Im Sommer lockt das Schwarze Meer und im Winter wird die Gegend von Jägern besucht. Wir müssen die Sorgen und Bedürfnisse der Bevölkerung ernst nehmen. Nur wenn die Menschen vor Ort das Projekt als ihr eigenes ansehen ist es erfolgreich“, sagt Vorsitzender der USPB Dr. Oleg Dudkin.

„Es wird zehn Jahre dauern, bis es gelingen wird, die Biodiversität auf der Krim wieder auf das Niveau von vor 100 Jahren anzuheben. Jetzt schaffen wir eine „ukrainische Serengeti“. Wir sind stolz, dabei zu sein und mitzuhelfen, dass die Krim für künftige Generationen wieder mehr Natur bietet“, sagte Dr. Dudkin.

Für weitere Informationen besuchen Sie die Projekt [Website](#) oder kontaktieren Sie [Tamara Zykova](#) von der USPB (BirdLife in der Ukraine).

Was gibt's noch?

Sorge um Zugvögel ermöglicht schnelle internationale Reaktion



Immer mehr Netze entlang der ägyptischen Küste - eine beunruhigende Entwicklung. (H. Schulz)

In den letzten Monaten wurde das wahllose Töten von Zugvögeln in Nordafrika in immer mehr Ländern öffentlich kritisiert. An der Mittelmeerküste in Ägypten und auch in Libyen waren die Bejagung und das Fangen von Zugvögeln weit verbreitet, insbesondere durch Netze. Darauf haben die BirdLife Partnerschaft, Behörden, das Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wild lebenden Tierarten

und die Übereinkunft zur Erhaltung der afrikanisch-eurasischen ziehenden Wasservögel sehr schnell reagiert.

„Vogelfang ist in diesen Ländern eine alte Tradition. Die wichtigste Zielart ist die Wachtel, die dort eine Delikatesse ist“, sagte Marcus Kohler, BirdLife's Senior Programme Manager for Flyways.

„Für die Menschen vor Ort ist der Vogelfang eine legitime Möglichkeit, ihren Speiseplan zu erweitern. Dennoch hat das Fangen gravierende Ausmaße angenommen und wurde immer rücksichtloser durchgeführt, so dass auch andere Arten betroffen sind.“

Es werden nicht nur Wachteln gefangen: viele andere Vogelarten, wie Turteltaube und Neuntöter, landen in nicht unerheblichem Ausmaß als 'Beifang' in den Netzen. Der zunehmende Netzfang ist eine neue und besorgniserregende Entwicklung.

Aktuellen Schätzungen zufolge werden jeden Herbst Millionen von Vögeln gefangen, wenn sie aus Europa und Asien in ihre Überwinterungsgebiete südlich der Sahara ziehen.

„Wachteln an sich sind nicht gefährdet. Der Grund warum das Thema Netzfang trotzdem lokal wie international Besorgnis erregt ist die Rücksichtslosigkeit und das Ausmaß. Es gibt viel Beifang und immer wieder landen auch gefährdete Arten in den Netzen“, sagt Noor Noor vom NCE, dem BirdLife Partner in Ägypten.

Aus diesem Grund trafen sich wichtige Personen und staatliche sowie nicht-staatliche Organisationen, darunter auch Teilnehmer aus Ägypten und Libyen. Das Treffen wurde letzte Woche in Bonn abgehalten. Es nahmen auch Vertreter der BirdLife Partnerschaft, vom NABU (Birdlife in Deutschland), RSPB (BirdLife im Vereinigten Königreich) und Nature Conservation Egypt (NCE, BirdLife Partner in Ägypten) und die Sekretariate der [Konvention zur Erhaltung der wandernden wild lebenden Tierarten](#) (CMS), und der [Konvention zur Erhaltung der afrikanisch-eurasischen ziehenden Wasservögel](#) teil.

Bei dem Treffen einigte man sich auf einen detaillierten Aktionsplan, um Maßnahmen gegen

das Ausmaß und die Auswirkung des Problems zu erarbeiten, außerdem wurden die sozioökonomischen und rechtlichen Aspekte des Vogelfanges beleuchtet.

„Die BirdLife Partnerschaft geht in vielen Ländern mit ihrem [Flyways Programm](#) gegen illegales Töten und nicht-nachhaltige Jagd vor. Der verabschiedete Aktionsplan hilft uns, unsere Wissenslücken zu schließen. Auch können wir nun mit den ägyptischen und libyschen Behörden zusammenzuarbeiten, und ihnen die notwendigen Fähigkeiten und das notwendige Verständnis näherbringen. So kann der Vogelfang bekämpft und gleichzeitig die Notwendigkeit der Wachteljagd respektiert werden“, sagte Kohler.

Es wurde zudem beschlossen, dass dringend effektive Rechtsvorschriften und Regelungen beschlossen werden müssen, damit die Behörden vor Ort, die NGOs und die Gemeinden effektiv gegen das wahllose Fangen in der Region vorgehen können.

„Das illegale und wahllose Töten der Vögel ist ein weltweites Thema und die BirdLife Partner möchten etwas dagegen tun. Während es in einigen Ländern in den letzten 20 Jahren deutliche Verbesserungen gegeben hat, muss in anderen Ländern noch viel getan werden. Es ist ermutigend, dass die ägyptischen und libyschen Regierungen etwas tun wollen. Die BirdLife Partnerschaft ist bereit, sie bei ihren Bemühungen zu unterstützen“, sagte Dr. Marco Lambertini, BirdLife International's Chief Executive.

Windparks: Aktuellste Erkenntnisse über Minimierung von Einflüssen auf die Umwelt



Am 6. Dezember hat BirdLife beim Ständigen Ausschuss der [Bernern Konvention](#) einen [Bericht](#) vorgelegt. Darin sind die aktuellsten wissenschaftlichen Informationen zur Reduzierung des Einflusses von Windparks auf die Umwelt enthalten. Der Bericht ersetzt einen Bericht von 2003, der derzeit als Grundlage für die Planung von Windparks dient.

Seit 2003 hat sich die Windenergie-technologie weiterentwickelt, und es ist nun möglich, mehr Energie zu produzieren und die Umwelt weniger zu belasten. Diese neuen Entwicklungen sorgen für mehr Möglichkeiten bezüglich der Effizienz und dem Abstand zu Wohngebieten. Sogar bei Offshore-Standorten! Auch können die Entwickler aufgrund der Forschungsergebnisse so planen, dass unerwünschte negative Auswirkungen auf die Umwelt und die Wildtiere vermieden werden.

Der Bericht basiert auf Literatur und auf den Erfahrungen aus den letzten 10 Jahren. Es werden die besten Methoden für strategische Planung und die Minimierung von Auswirkungen auf die Umwelt dargestellt. Länder und Entwickler, die ihre Windkraftanlagen optimieren wollen, können nun aus einem Bausatz an verschiedenen Instrumenten wählen. Dadurch können Sie Zeit und Geld sparen.

Der Ausbau der Windenergie und Naturschutz können in der Tat ein gemeinsames Ziel verfolgen: Whitelee in der Nähe des schottischen Glasgow ist ein gutes Beispiel dafür, wie Windparks zur Habitatverbesserung beitragen können.

Bei der Planung des 5.000 Hektar großen Standortes des schottischen Energieversorgers Scottish Power Renewables wurden mit Hilfe eines Pflegeplans sehr

umfangreiche Renaturierungs- und Verbesserungsmaßnahmen festgeschrieben. In dem Pflegeplan ist z.B. die Wiederherstellung von 900 Hektar Heidelandschaft und Deckenmooren vorgesehen. Dies soll durch die Rodung von Nadelgehölzen, Unbrauchbarmachen von Drainagen und der ständigen Pflege der mosaikartigen Lebensräume, die von Birkhuhn und anderen Tieren bevorzugt wird, geschehen. Eine Gruppe von Umweltexperten, einschließlich des Naturschutzverbands RSPB Scotland (BirdLife in Schottland), steht beratend zur Seite und hilft mit, die Umsetzung des Pflegeplans zu überprüfen.

Um die Entwicklung erneuerbarer Energien zu fördern und ermutigt durch die bisherigen Entwicklungen unterstützt RSPB Scotland das Vorhaben von Scottish Power Renewables, weitere 75 Turbinen in dem Windpark zu errichten. Dadurch können mehr als 300.000 Haushalte mit Strom versorgt werden. Das Besucherzentrum in Whitelee, das 2009 eröffnet wurde, zieht mittlerweile über 9.000 Besucher im Monat an. In dem Besucherzentrum ist auch eine Ausstellung zum Aufbau des Windparks und über die derzeit stattfindenden Biotoppflegemaßnahmen.

Zum Herunterladen und Nachlesen finden Sie hier den [Bericht](#) „Wind farms and Birds: an updated analysis of the effects of wind farms on birds, and best practice guidance on integrated planning and impact assessment“.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte [Willem Van Den Bossche](#), European Nature Conservation Officer bei BirdLife Europa.

Was BirdLife bei UN Weltklimakonferenz fordert



Wichtigste Forderungen von BirdLife International beim 19. UN Klimagipfel in Warschau

- 1. Fortschritte beim Klimavertrag 2015, der 2020 in Kraft treten soll und stärkere Klimaschutzbemühungen für die Zeit vor 2020**

Ziel muss sein, dass die Emissionen ab 2015 nicht weiter steigen. Die Industrieländer müssen sich sofort stärker für den Klimaschutz vor 2020 einsetzen und alle Länder müssen spätestens bei der Konferenz in Peru 2014 faire und ehrgeizige Klimaschutzambitionen entwickeln.

- 2. Verringerung von Emissionen aus Entwaldung und zerstörerischer Waldnutzung (REDD+)**

REDD+ (dt. etwa: Verringerung von Emissionen aus Entwaldung und zerstörerischer Waldnutzung) ist ein Klimaschutzinstrument, das den Erhalt und die Wiederherstellung von Wäldern als Kohlenstoffspeicher für Entwicklungsländer finanziell interessant machen soll. In den letzten Jahren wurden Gelder für die Vorbereitung von REDD+, für die Projektauswahl und für die Inkraftsetzung nationaler Vorgehensweisen und Pläne zur Verfügung gestellt.

Es ist sehr wichtig, dass man sich auf wirksame und verbindliche Regeln bei der Berechnung von Grundlagen, Messung, Berichterstattung und Verifizierung von Aktivitäten und Sicherheitsvorkehrungen einigt. Mit Eintritt in die dritte Umsetzungsphase fordert BirdLife die

Regierungen dazu auf, einzuwilligen, dass erfolgsabhängige Zahlungen für REDD+ nur dann fließen dürfen, wenn die Sicherungsvorkehrungen vollständig eingehalten werden. Nur so können Forstverwaltung, Schutz der Biodiversität (zur Sicherstellung der Resilienz von Ökosystemen und der dauerhaften Reduzierung von Treibhausgasen), und die vollständige und effektive Beteiligung der indigenen Bevölkerung und der Gemeinden vor Ort sichergestellt werden.

Themenpapier der REDD+ Safeguards Working Group (R-SWG): [Back to Basics on REDD+ Safeguards and Finance](#)

3. Anpassung an den Klimawandel

Weil auch in der Vergangenheit Treibhausgase ausgestoßen wurden, sind weitere Auswirkungen des Klimawandels unvermeidbar. Wir müssen uns jetzt anpassen, um mit den derzeitigen und zukünftigen Auswirkungen des Klimawandels zurechtzukommen. BirdLife drängt die Parteien, die Bemühungen und Maßnahmen zu verstärken, um die betroffenen Menschen und Ökosysteme bei der Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen. Wir fordern die Länder zu einer konstruktiven Zusammenarbeit auf, um bestehende internationale Anpassungsmechanismen zu stärken und um die Umsetzung der in Cancun verabschiedeten Anpassungsmaßnahmen voranzutreiben.

4. Nationale Anpassungspläne (NAP)

BirdLife ist in Sorge, dass einige der am wenigsten entwickelten Länder (LDC) noch nicht ihre Nationalen Anpassungsaktionsprogramme (NAPA) umgesetzt haben. Diese wurden vor einiger Zeit erarbeitet, um die unmittelbaren Anpassungsprobleme anzugehen. BirdLife fordert die Beteiligten auf, die NAPA vollständig umzusetzen, wobei die Industrieländer die LDC finanziell und technisch unterstützen.

Beim Weltklimagipfel in Doha haben sich die Staaten über die Finanzierungsmodalitäten bei der Entwicklung der Nationalen Anpassungspläne (NAP) geeinigt. Dabei soll eine mittel- bis langfristige Anpassung in die nationale Politik integriert werden.

BirdLife International glaubt, dass NAP äußerst bedeutsam sind, um gefährdeten Völkern und Ökosystemen eine Anpassung zu ermöglichen. Wir fordern die Parteien auf, sich dafür einzusetzen, dass ausreichend Gelder zur Verfügung gestellt werden, damit die NAP entwickelt und umgesetzt werden können.

5. Das Arbeitsprogramm von Nairobi

BirdLife wird in Warschau die Verhandlungen über das Arbeitsprogramm von Nairobi (NWP) ganz genau verfolgen. Das NWP wurde erarbeitet, um den Wissenszuwachs und -austausch bei vielen Interessensvertretern zu vereinfachen. Dadurch können die Staaten die Auswirkungen des Klimawandels, die Verletzlichkeit und die Anpassung besser verstehen. BirdLife fordert, dass in Warschau ein neuer Arbeitsplan verabschiedet wird, in dem die Verletzlichkeit von Ökosystemen und die Rolle, die Biodiversität und Ökosystemleistungen für die Anpassung des Menschen spielen, berücksichtigt werden. Wissenslücken müssen geschlossen und der Wissensaustausch muss verbessert werden, außerdem muss effektiv über Anpassungsmaßnahmen informiert werden.

6. Maßnahmen bei Verlust und Schaden

Es ist von großer Bedeutung, dass die Auswirkungen des Klimawandels, die auch nach der Ergreifung geeigneter Anpassungsmaßnahmen entstehen (als „Verlust und Schaden“ bezeichnet), berücksichtigt werden. BirdLife hält es für notwendig, bei der Risikoreduzierung auch eine integrierte Risikobewertung für Verlust und Schaden zu integrieren. So würde der Verlust der Biodiversität und die Ökosystemleistungen, die den Auswirkungen des Klimawandels sowohl in der Wirtschaft als auch in anderen Bereichen entgegenwirken, angemessen einkalkuliert. In Warschau müssen unbedingt Fortschritte bei den Modalitäten und institutionellen Abmachungen bezüglich von Verlust und Schaden gemacht werden.

7. Finanzen

BirdLife fordert die Industrieländer erneut auf, ab 2020 jährlich 100 Milliarden USD für die Folgen des Klimawandels zur Verfügung zu stellen, davon sollten 50 Prozent in die Anpassung fließen. Es muss ein klarer Plan erarbeitet werden, um die jährliche Zahlung von 100 Milliarden USD bis 2020 zu realisieren. Eine Finanzierung kann durch neue und zusätzliche öffentliche Gelder erreicht werden. 50 Milliarden USD müssen für die Anpassung aufgebracht werden. Alle Industrieländer müssen darlegen, welche Summen sie für den Zeitraum 2013-2015 zu Verfügung stellen und sie müssen vor 2015 ein mittelfristiges Finanzziel von 60 Milliarden USD pro Jahr erreichen. BirdLife fordert die Verhandlungspartner aus den Industrieländern auf, sich in Warschau zu einer Wiederauffüllung des Anpassungsfonds (AF) und des Fonds zur Förderung der am wenigsten entwickelten Länder zu verpflichten. Auch müssen erste Verpflichtungen zum Green Climate Fund eingegangen werden. Das ist notwendig, um Vorbereitungen zu treffen (z.B. für den nationalen Umständen angemessene Klimaschutzmaßnahmen und Nationale Anpassungspläne (NAP)) und um frühzeitig reagieren zu können.

BirdLife ist aktives Mitglied des Climate Action Network (CAN), dem Dachverband von 850 umweltpolitischen Nichtregierungsorganisationen aus mehr als 100 Ländern, der es sich zum Ziel gesetzt hat, die Klimakrise zu bekämpfen.

Ankündigungen

Europäische Kommission feiert Naturschutz durch European Natura 2000 Award

Ziel des European Natura 2000 Awards ist es, den Erfolg des Natura2000 Netzwerks in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und die Bedeutung des Biodiversitätsschutzes in Europa hervorzuheben. Für weitere Informationen zu Anspruchsberechtigungen und Fristen besuchen Sie bitte die [Website](#).

Natur wird bei Planung von Stromtrassen stärker berücksichtigt



Weißstorch (Foto: Jeroen Stel rspb-images)

Der Schutz von Wildtieren und der Natur beschert uns aufregende, schöne Momente und hin und wieder gelingt auch ein Durchbruch. Diese Momente geben uns Hoffnung, wenn wir uns einem scheinbar nicht enden wollenden Strom schlechter Nachrichten konfrontiert sehen. Die Arbeit im Naturschutz ist also hin und wieder ziemlich aufregend.

Und dann gibt es da noch die Kosten-Nutzen Analyse und die Netzplanung... Lesen Sie noch mit? Gut. Dies ist nämlich eine Geschichte über echten Erfolg bei der Bekämpfung des Klimawandels und beim Schutz von Vögeln und anderen Lebewesen.

Netzausbau, Energieeffizienz und erneuerbare Energien sind in europäischen Klima- und Energiedebatten als sogenannte No-Regrets-Optionen bekannt. Egal welchen Weg wir wählen: diese drei Begriffe machen für die Gesellschaft Sinn. Der Netzausbau ist notwendig, um neue erneuerbare Energiequellen für den Markt verfügbar

zu machen. Auch ist er nötig, um Länder und Regionen miteinander zu vernetzen, um überschüssige Energie weitergeben zu können, wenn in einer Gegend zu viel oder zu wenig Wind oder Sonne zur Verfügung stehen.

Vögel können mit ungünstig platzierten Windrädern, Leitungsmasten oder Stromleitungen kollidieren. Aber durch eine sorgfältige Planung und Standortwahl können beide Technologien mit der Natur in Einklang gebracht werden. Manchmal bedeutet das, dass eine etwas längere Trassenführung gewählt werden muss, um Gebiete zu umgehen, in denen empfindliche Arten beheimatet sind oder um alte Waldbestände auszusparen. Andernorts wäre eine unterirdische Trasse die beste Wahl, aber auf der Höchstspannungsebene ist dies technisch aufwändig und teuer.

Es ist bekannt, dass Greifvögel wie Geier oder Adler und auch einige große Wasservögel wie Schwäne und Gänse mit den Stromleitungen kollidieren. Im Hinblick auf die Populationsgröße sind die [gefährdetesten Vogelarten](#) solche mit großen Spannweiten, z.B. Kraniche, Störche und Flamingos. Glücklicherweise lässt sich leicht herausfinden, welche Gebiete von diesen gefährdeten Arten genutzt werden, indem man den [Natura2000 Viewer](#) der Europäischen Umweltagentur zu Rate zieht.

[BirdLife Europe](#) und seine nationalen Partner, z.B. die RSPB im Vereinigten Königreich, können darüber aufklären, welche Arten bei der Netzplanung berücksichtigt werden sollten und wie man eine Gefährdung der Arten vor Ort vermeiden kann. Wir sind fest davon überzeugt, dass Netzausbau und Schutz Hand in Hand gehen werden, unter der Voraussetzung, dass ein echter Dialog mit Naturschutzexperten stattfindet und dass eine solide Datengrundlage genutzt wird. Zu diesem Zweck arbeiten wir eng mit Netzbetreibern aus ganz Europa zusammen – im Rahmen der [Renewables Grid Initiative](#) (RGI) – um die besten Verfahren zu entwickeln und umzusetzen. Besuchen Sie einmal die [BESTGRID](#) Homepage.

Auch haben wir eng mit dem Verband Europäischer Übertragungsnetzbetreiber ([ENTSO-E](#)) zusammen-

gearbeitet, um ihn bei der Planung des Netzausbaus auf europäischer Ebene zu unterstützen. Alle zwei Jahre gibt ENTSO-E einen europaweit gültigen zehnjährigen Netzentwicklungsplan (TYNDP) heraus. Derzeit wird am [TYNDP 2014](#) gearbeitet. Jede Hochspannungsleitung wird in diesem Plan auf Kosten und Nutzen unter die Lupe genommen und die Ergebnisse werden in dem Plan detailliert beschrieben. Dadurch wissen Entscheidungsträger und Interessenvertreter in ganz Europa, welche größeren Leitungen geplant sind und erfahren aus verschiedenen Perspektiven mehr über Vor- und Nachteile, z.B. über die Kosten und die Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt.

Was die Auswirkungen auf die Gesellschaft und die Umwelt angeht, gibt es gute Neuigkeiten. In früheren TYNDP-Ausgaben wurden diese Auswirkungen abgeschätzt, indem die Meinung eines Experten eingeholt wurde (der vom Netzbetreiber beauftragt wurde). Dabei wurden Ampelfarben vergeben: rot, gelb und grün. Dieses Vorgehen erschien uns sehr subjektiv und wenig informativ, daher sprachen BirdLife Europe, das [Climate Action Network Europe](#) und RGI mit den Experten von ENTSO-E darüber, wie eine Verbesserung erzielt werden könnte. Die Zusammenarbeit war sehr produktiv und es gibt nun eine [verbesserte Methodik](#) (S.62-65).

Vermutlich werden jetzt die wenigsten Leser diesen Link anklicken und sich detailliert in die neue Methodik einarbeiten, daher stelle ich Ihnen die wichtigsten Neuerungen kurz vor: Es wird Informationen darüber geben, auf welcher Länge die Trasse durch ein Schutzgebiet oder durch ein dicht besiedeltes Gebiet verläuft. Auch wird es Informationen über die Art der Empfindlichkeit oder den Namen des Schutzgebietes geben und Interessierte können über einen Link noch mehr erfahren. Interessant, oder?

Es wird nicht versucht, die Auswirkungen der Trassen monetär zu beziffern. Stattdessen ist dies ein Versuch, einfache aber wichtige Informationen verfügbar zu machen. Diese werden dann helfen, bei der Planung einer Trasse bereits frühzeitig mögliche Auswirkungen mit einzubeziehen. In dieser Planungsphase können Auswirkungen bereits von vornherein vermieden werden, indem die Trasse gut

geplant wird und indem die entsprechende Technologie gewählt wird. Dadurch werden Konflikte mit Interessenvertretern vermieden oder kostenintensivere Varianten zu wählen um negative Auswirkungen zu reduzieren. Dadurch werden die Kosten niedrig gehalten und die Akzeptanz in der Öffentlichkeit für den zur Bekämpfung des Klimawandels notwendigen Netzausbau steigt.

Dies ist eine Erfolgsgeschichte, bei der durch eine Zusammenarbeit bei den Infrastrukturplänen alle profitieren: Industrie, Gesellschaft, Klima und die Wildtiere. Es gibt noch viel zu tun, aber dies ist ein erster großer Schritt in die richtige Richtung und es spricht für ENTSO-E, dass sie offen für eine Zusammenarbeit mit uns waren und dass unsere Vorschläge in den neuen Netzentwicklungsplan eingearbeitet wurden.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Ivan Scrase, Senior Climate Change Policy Officer, RSPB (BirdLife im Vereinigten Königreich), E-Mail: Ivan.Scrase@rspb.org.uk

Partnerschaft erhält Auszeichnung der Industrie



Der CEMEX Steinbruch in Spanien ist ein Beispiel für Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität
Foto: Jonathan Rodriguez

Der Soto Pajares Steinbruch bei Madrid wird durch einen großen Fluss begrenzt und ist von Sümpfen umgeben, in denen Arten wie die Rohrweihe und der Schilfrohrsänger vorkommen. Die Abbaustätte grenzt an Vogelschutzgebiete (IBA) und Natura 2000 Gebiete.

SEO/BirdLife in Spanien hat gemeinsam mit CEMEX Spain hart daran gearbeitet, die Biodiversität in dem Gebiet und in seiner Umgebung zu schützen und zu erhalten. Der Schutz der Biodiversität war ein vorrangiges Ziel bei der Erarbeitung eines Biodiversitätsaktionsplanes (BAP) als Teil der zehnjährigen internationalen Partnerschaft zwischen CEMEX und BirdLife.

Ihre gemeinsamen Anstrengungen wurden kürzlich belohnt, als sie mit dem Special Award for Biodiversity ausgezeichnet wurden, für eine "herausragende Initiative in einem Natura 2000 Gebiet durch die Entwicklung eines herausragenden BAP für den Soto Pajares Steinbruch."

Dieser Auszeichnung war Teil des Nachhaltigkeitspreises des europäischen Gesteinsverbandes (UEPG), der eine gute nachhaltige Praxis fördert und Initiativen auszeichnet, die über das von der Industrie erwartete Maß hinausgehen.

In der gleichen Biodiversitätskategorie wurde der CEMEX Steinbruch Rugeley im Vereinigten Königreich ausgezeichnet. Gemeinsam mit der RSPB (BirdLife in UK) wurden hier Heidelandschaften wiederhergestellt und gepflegt.



Wiederherstellung von Heidelandschaften beim Rugeley Steinbruch, UK. Foto: Neil Lambert, RSPB

Rugeley und Soto Pajares sind die zwei führenden Biodiversitätsprojekte in Europa, die im Rahmen des CEMEX-BirdLife Global Programms durchgeführt werden. Letzteres war ein BAP Pilotprojekt im Mittelmeerraum. Der Fortschritt, der mit diesen Projekten erzielt wurde ist vielversprechend und

setzt der Zement- und Gesteinsindustrie beachtliche Maßstäbe.

“Die Auszeichnung soll andere motivieren, mitzumachen”, sagte Arnaud Colson, UEPG Präsident.

Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität

SEO/BirdLife und ein Naturschutzorganisation vor Ort führten intensive systematische Untersuchungen der Flora und Fauna während der ganzen Saison durch, um die „Biodiversitätsgrundlagen“ für Soto Pajares BAP bereitzustellen. In dem Gebiet wurden 120 Vogelarten nachgewiesen. CEMEX hat nun ein klareres Verständnis, welche Auswirkungen die Abbautätigkeiten auf Flora und Fauna haben können und kann nun seine Betriebsabläufe anpassen, überarbeiten und verbessern.

In dem Plan ist auch vorgesehen, den Erhaltungsstatus mancher Arten durch die Schaffung seichter Gewässer und der Restaurierung von Auwäldern zu verbessern. Die Fläche und die Vernetzung der Sumpfbereiche soll verbessert werden. Durch das Projekt kann SEO/BirdLife die Pflege des IBAs verbessern.



Die Rohrweihe in der Nähe von Soto Pajares. Foto: Luis Martínez

Die Wiederherstellung der Heide und das Management des Rugeley Steinbruchs und des umliegenden Cannock Chase ist eine perfekte Gelegenheit, ein Habitat für Heidespezialisten zu schaffen. Das Chase ist die nördlichste Brutregion der Provencegrasmücke - einer prioritären Art der

EU-Vogelschutzrichtlinie und als potentiell gefährdet eingestuft.

Nachtschwalbe und Heidelerche brüten bereits auf von CEMEX und RSPB renaturierten Flächen. Daher besteht die Hoffnung, dass bei einer Fortsetzung der Arbeiten, renaturierte Bereiche auch bald wieder von der Provencegrasmücke genutzt werden.

“Ein zentrales Element der Geschäftsstrategie von CEMEX ist die Integration der Biodiversität in die Arbeitsabläufe. Wir bemühen uns, Umweltbedingungen zu schaffen, die gleichwertig oder besser sind als vor Beginn der Abbautätigkeiten“, sagte Luis Farias, Vizepräsident für Energie und Nachhaltigkeit bei CEMEX. „Unsere Partnerschaft mit BirdLife International spielt dabei eine wichtige Rolle“, fügt er hinzu.

Marco Lambertini, Vorstandsvorsitzender von BirdLife, sagte: “Dieses Projekt stärkt unser Vertrauen, dass mit Hilfe der richtigen Werkzeuge, Anleitung und Fachkenntnisse die Abbaubranche erfolgreich im Umgriff der Natura 2000 Gebiete arbeiten kann – Europas sensibelsten Flächen.“

Erfahren Sie mehr über [die Partnerschaft von BirdLife und CEMEX](#) und über [eine Fallstudie zum Soto Pajares BAP](#).

*UEPG steht für "Union Européenne des Producteurs de Granulats" (European Aggregates Association).

Quarry Life Award zum zweiten Mal verliehen

Der [Quarry Life Award 2014](#) möchte an den Erfolg der ersten Ausgabe von Quarry Life Award anknüpfen. Auch 2014 werden Projekte gefördert, die sich mit der Erforschung des Wertes von Abbaustätten und Verbesserungsmöglichkeiten beschäftigen.



HEIDELBERGCEMENT

Renewables
Grid Initiative

[New Spring Alive Video](#)



Ein schöner Film über Spring Alive in Botswana mit enthusiastischen Kindern in der Hauptrolle

Anschauen!

Um die Videos anzuschauen, bitte auf die Überschrift klicken!

[Run--Don't Walk--From the "Geese Tsunami"](#)



Maikel Parets hat diese unglaublichen Szenen festgehalten.

[Birds of Paradise Project](#)



Sehen Sie hier die Schönheit von 39 hochspezialisierten Tieren

In den Medien:

[Burning food crops to produce biofuels is a crime against community](#) Das Verbrennen von Nahrungsmitteln ist ein Verbrechen gegen die Gesellschaft. Jean Ziegler berichtet. EU Politiker müssen gegen eine Biokraftstoffpolitik stimmen, die den Hunger auf der Welt befeuert und die Umwelt zerstört.

Kontakt

Sabine Wiedenhöft, Assistentin des Fachbereichs Naturschutz und Umweltpolitik
Tel. 030-284984-1600; E-Mail: Sabine.Wiedenhoeft@NABU.de

Impressum: NABU-Bundesverband, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de.
Übersetzung: Eva Schubert, Fotos: Fotolia/view7, Dr. C. Moning, W. Rolfes, 04/2012